



Meine Digital-Art-Arbeit „GEGEN DAS VERGESSEN“ wurde für den KUNSTPREIS DEUTSCHLAND nominiert.

Sie beschäftigt sich mit dem Erleben des Holocaust-Denkmal in Berlin.

Mit meinen SchülerInnen habe ich mehrmals die Gedenkstätte in Berlin besucht. Anfänglich waren viele im Anblick des riesigen Stelenfeldes skeptisch und irritiert. Einige andere Jugendliche turnten gar auf den Betonblöcken herum.

Beim Begehen der Quaderschluchten veränderte sich die Stimmung. Blödelei verebbte und wich einer zunehmenden Stille. Bei vielen wuchs ein Gefühl von Beklemmung und Betroffenheit. Meine Schüler und Schülerinnen zeigten sich emotional berührt. Sie waren beeindruckt und offen für den anschließenden Besuch der Dokumentation unter dem Mahnmal - über die Judenverfolgung während der Nazi-Diktatur. Wir führten intensive Gespräche über das Erfahrene und die historischen Hintergründe.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Holocausts, dem Grauen, dem unfassbaren Leid der Opfer, der Skrupellosigkeit der Täter, der bürokratischen Kälte des staatlichen Terrors ist jetzt und in Zukunft wichtig, gerade in Zeiten von Fake-News und wachsendem Antisemitismus ...

Die nachfolgenden Generationen sind nicht schuld an den Verbrechen der Nationalsozialisten – aber sie tragen Verantwortung dafür, dass so etwas nie wieder in Deutschland passiert!

Das Mahnmal ist immer wieder Anfeindungen ausgesetzt und Ort rassistischer Verunglimpfungen. Das jüngste Messerattentat eines jungen Syrers auf einen spanischen Touristen, der lebensgefährlich verletzt wurde, zeugt von dieser Aktualität. Er wollte „Juden töten“.